

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat dem Prätor in Maniago Dr. Johann Baptist Plauto die angesuchte Uebertragung in gleicher Eigenschaft nach San Daniele bewilligt, und die dadurch erledigte Prätorstelle zweiter Klasse in Maniago dem Prätoradjunkten in Barbarano Nikolaus Nobile Guaido verliehen.

Das Justizministerium hat die in San Pietro Incariano erledigte Prätorstelle zweiter Klasse dem Prätoradjunkten zu Legnago Karl Cristiani verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Juni.

In wenig Tagen läuft der für die Verlängerung der Waffenruhe festgesetzte Termin ab. Wird es gelingen, eine Basis für den Frieden zu gewinnen? Oder werden die Feindseligkeiten wieder beginnen? Werden diese nicht etwa größere Dimensionen annehmen? Diese Fragen beschäftigen Jedermann, und durch die Ungewißheit wird die Situation nicht rosig gefärbt.

Ueber die Annahme des englischen Vorschlags zur Einsetzung eines Schiedsgerichtes haben sich in Kissingen und Karlsbad Besprechungen stattgefunden, was daraus zu schließen ist, daß die Instruktionen an die Grafen Apponyi und Bernstorff direkt von Karlsbad nach London abgegangen sind. Das Wort Schiedsgericht, welches die telegraphischen Nachrichten von der letzten Konferenzsitzung aussprachen, war nicht richtig für den betreffenden Vorschlag angewendet. Derselbe enthielt nämlich nicht das Wort Schiedsrichter arbitre, sondern nur die guten Dienste, bons offices d'une puissance neutre. In dieser Fassung hat der Vorschlag weit mehr Aussicht angenommen zu werden; denn sich dem Ausspruch eines Schiedsrichters unbedingt zu unterwerfen, mag Staaten dritten Ranges angemessen sein, aber nicht den deutschen Großmächten, besonders nach opfervollen und siegreichen Kämpfen. Auch wäre es gegen alles Herkommen gewesen, wenn einem Mitglied der Konferenz die Alle überragende Rolle eines Schiedsrichters, selbstverständlich mit entscheidendem Votum übertragen würde. Anders stellt sich dagegen die Frage, wenn der Vorschlag, wie versichert wird, dahin ging, einer europäischen Regierung die Vermittlung zu übertragen, was wohl unter den bons offices zu verstehen ist. Dabei ist Niemand gebunden, es wird damit nur ein Versuch gemacht, der allerdings seine große Bedeutung hat, wenn die Macht, welche vermittelnd auftritt, keine geringere als Frankreich ist, obgleich die französische Regierung im Voraus jede Verantwortlichkeit ablehnt und sich durch eine Verwerfung seiner Vorschläge nicht als bemüht betrachtet, für dieselben einzustehen.

Da die Annahme des englischen Vorschlags noch keine ausgemachte Sache ist, da ferner Preußen darauf beharrt, in keine andere als zweimonatliche Verlängerung der Waffenruhe einzugehen, Dänemark sich aber entschieden weigert, eine solche zuzugestehen, so gewinnt die Annahme, daß die Feindseligkeiten am 27. wieder beginnen werden, trotz der friedensseligen Stimmung, welcher sich vor einigen Tagen unsere diplomatischen Kreise hingegeben, sehr an Wahrscheinlichkeit.

Kissingen und Karlsbad.

Die „Memorial Diplomatique“ schreibt: „Wir vernahmen, daß das österreichische Kabinet unter dem 14. Juni ein Rundschreiben an seine auswärtigen Vertreter gerichtet hat, worin es die übertriebenen

oder irrtümlichen Kommentare, zu welchen die Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit Kaiser Alexander von Rußland in Kissingen Anlaß geboten, bekämpft. Das erwähnte Rundschreiben macht es den Repräsentanten Oesterreichs zur Pflicht, in der förmlichsten Weise jede Auelegung zu dementiren, welche der Vermuthung Raum geben könnte, daß Ihre Majestäten eines bestimmten Zweckes willen zusammenkommen, oder um nach was immer für einem im voraus entworfenen Programm wechselseitige Engagements einzugehen. Weit enisfernt, daß man dieser Zusammenkunft die Tragweite eines politischen Ereignisses geben könnte, welches geeignet wäre, die unabänderliche Regel des Friedens und der Mäßigung, welche Oesterreich stets befolgt hat, zu modifiziren, kann derselben nur ein wesentlich privater Charakter beigelegt werden, indem die beiden Monarchen keinen andern Zweck anstreben, als ihre Ansichten und Gedanken über die Fragen auszutauschen, welche heute die Kabinete bewegen. Graf Rechberg empfiehlt den Agenten des Kaisers insbesondere, energisch jedes Gerücht zurückzuweisen, das darauf abzielen könnte, an einen Hintergedanken bezüglich einer etwaigen neuen heiligen Allianz oder auch nur an den Schatten einer feindseligen Gesinnung gegen was immer für eine Macht glauben zu machen. Was den beabsichtigten Besuch des Kaisers Franz Joseph bei dem König von Preußen in Karlsbad betrifft, so macht das österreichische Rundschreiben bemerlich, daß, wenn unter allen andern Umständen dieser Besuch sich durch die Gesetze der Höflichkeit erklären würde, heute, wo die Waffen Oesterreichs und Preußens vereinigt den Interessen Deutschlands dienen, nichts natürlicher sei, als daß Sr. Apostolische Majestät den Wunsch hege, mit seinem erlauchten Verbündeten die Maßregeln zu besprechen, welche, indem sie den berechtigten Wünschen des gemeinsamen Vaterlandes Rechnung tragen, gleichzeitig die friedliche Lösung des deutsch-dänischen Konfliktes beschleunigen und befördern.“

Pariser Blätter veröffentlichen eine ihnen von der preussischen Gesandtschaft zugekommene Note, worin erklärt wird, daß die Begegnungen in Kissingen und Karlsbad keinen politischen Zweck haben, sondern lediglich Rücksichten der Courtoisie entsprungen sind.

Der Serben-Kongress.

Das an O.M. Freiherrn Philippovic gerichtete Allerhöchste Handschreiben vom 14. Juni d. J. bezeichnet mit kurzen Zügen den Vorgang, nach welchem den Wünschen der Serben Oesterreichs in Bezug auf Kirchen- und Schulangelegenheiten Genüge geschehen soll.

Vor Allem handelt es sich um die Besetzung des durch den Tod des Patriarchen Joseph Freiherrn Rajacic verwaisten Metropolitansitzes von Karlowitz. Nach den Privilegien der Serben steht die Wahl des Metropoliten der Nation zu, und es wird dieselbe im Nationalkongresse vollzogen. Dieser besteht aus den Bischöfen, dann aus 75 Deputirten, von denen je 25 auf den Klerus, auf die Provinzialbewohner und auf die Militärgrenzer des griechisch-nichtunirten Bekenntnisses entfallen. Die Leitung des Kongresses ruht in den Händen des kaiserlichen Kommissärs, jedoch so, daß die Wahl nicht in seiner Anwesenheit vorgenommen wird. Dießmal ist der Wahlkongress auf den Elias-Tag (1. August a. St.) anberaumt.

Die Versammlung bleibt nach vollzogener Wahl so lange beisammen, bis die kaiserliche Bestätigung des Gewählten herablangt, worauf unter Theilnahme des Kongresses dessen feierliche Installation stattfindet.

Die Verleihung der Patriarchenwürde an den Karlowitzer Erzbischof ist nach dem kaiserlichen Manifeste vom 15. Dezember 1848 ein Akt, welcher der Krone zusteht.

Nach der Installation treten die Bischöfe unter dem Vorstehe des Metropoliten zur Synode zusammen, um für die erledigten bischöflichen Sitze die Wahl vorzunehmen und für die Gewählten die kaiserliche Bestätigung zu erbitten. Außer einem der Bischofämter, welches durch die Erhebung zum Metropolit in Erledigung kommt, ist dormalen auch das Bisthum von Pakraz in Slavonien vakant.

Sobald der Metropolit bestellt und die Zahl der Bischöfe vervollständigt sein wird, wird die bischöfliche Synode ihre Beratungen den Angelegenheiten der griechisch-nichtunirten Kirche zuwenden und hierüber ihre kanonisch begründeten Anträge zu erstatten haben. Diese Synode ist bereits bewilligt und es bedarf hiezu nur noch der Formalität der Einberufung, welche alsbald nach Bestätigung des Metropoliten zu gewärtigen ist.

Während oder nach der Synode wird der Metropolit mit jenen Bischöfen, für deren Sprengel das sog. Erläuterungsskript (rescriptum declaratorium) vom 16. Juli 1779 gesetzliche Geltung hat, nämlich mit den Bischöfen von Arad, Bacsk, Karlsstadt, Ofen, Pakraz, Temesvar und Werschetz zusammentreten und nach althergebrachtem Vorgange in gemeinsame Erwägung ziehen, welche Gegenstände auf dem Verhandlungskongresse zu erörtern wären. Wir sind überzeugt, die Bischöfe werden es nicht unterlassen, diefalls auch die Stimmen der außerhalb ihrem Kreise stehenden Kapacitäten einzuvernehmen und deren Rath in vollem Maße zu benützen.

Zum Wirkungskreise des Nationalkongresses gehören, abgesehen von der Metropolitwahl und besondere kaiserliche Aufträge abgerechnet, in der Regel jene Angelegenheiten, welche die äußeren Verhältnisse der Kirche und Schule betreffen und den griechisch-nichtunirten Glaubensgenossen in Ungarn, Kroatien und Slavonien (mit Einschluß der Militärgrenze) gemeinsam sind.

Das Programm über die Kongressberatungen hat der Metropolit dem kais. Kommissär zu übergeben. Sobald dasselbe die Allerhöchste Genehmigung erhält, wird sofort der Verhandlungskongress einberufen werden. Seine Beschlüsse bedürfen so wie jene der Synode der Allerhöchsten Sanction.

Dies ist die Reihenfolge der Versammlungen, welche die Aufgabe haben, die griechisch-nichtunirten Glaubensgenossen des serbischen Volksstammes in die Lage zu setzen, innerhalb des ihnen staatsrechtlich zustehenden Bereiches für ihre Kirchen- und Unterrichtsbedürfnisse selbst vorzusorgen. Freiherrn Philippovic ist die Mission geworden, bei allen denselben als kaiserlicher Kommissär zu fungiren. (W. A.)

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. Das k. k. Staatsministerium macht Folgendes bekannt:

„Da Personen, welche für ihre Söbne oder Mündel einen Freiplatz in der k. k. Theresianischen Akademie in Wien zu erlangen wünschen, nicht selten einen ungeeigneten Weg betreten, indem sie ein auf Verleihung eines solchen Platzes im Allgemeinen und ohne Bezeichnung eines bestimmten erledigten Stipendiums gestelltes Pittgesuch einbringen, so wird aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Freiplätze in der k. k. Theresianischen Akademie, deren Verleihung der Allerhöchsten Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät vorbehalten ist und bei deren Besetzung das Staatsministerium Einfluß zu nehmen hat, der Konkurs in der „Wiener“ so wie in der betreffenden Landeszeitung unter Angabe der stiftmäßigen Erfordernisse ausgeschrieben und jedesmal sowohl der Termin, innerhalb welchem, als auch die Stelle, bei welcher die Gesuche einzubringen sind, bestimmt wird.“

Allgemein gehaltene, nicht auf einen bestimmten erledigten Freiplatz lautende, außer dem Wege einer Konkursbewerbung dem Staatsministerium übergebene Gesuche um Freiplätze in der gedachten Akademie können den gewünschten Erfolg nicht haben und der Partei nur einfach zurückgestellt werden."

Wien, 20. Juni. Die Münchener Zollkonferenz wurde vorgestern eröffnet. Der von Bayern ergangene Einladung sind Württemberg, Nassau, Hessen-Darmstadt und Hannover gefolgt. Es ist vertreten: Bayern durch die Ministerialräthe Weber und Meixner, Oesterreich durch den General-Konsul v. Gruner und den Ministerialrath Peter, Württemberg durch den Grafen Zeppelin vom Ministerium des Aeußern und Finanzdirektor v. Nicken, Hessen-Darmstadt durch Herrn v. Biegeleben, Nassau durch einen höhern Beamten des Finanz-Departements. Die erste Sitzung am Samstag war nur von kurzer Dauer und wurde meist durch Formalien ausgefüllt; sie wurde mit einer Ansprache des Ministers v. Schrenk eröffnet, den Vorsitz führt Ministerialrath v. Weber. Viel mehr als diese Daten ist bisher nicht bekannt geworden. Der „Pr.“ wird jedoch gemeldet, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen zunächst nicht in der Plenarkonferenz liegen werde; die Bevollmächtigten der in München vertretenen Zollvereins-Regierungen werden vorerst abgesonderte Beratungen darüber pflegen, inwieweit überhaupt das Ergebnis der letzthin in Wien stattgefundenen Verhandlungen als eine geeignete Grundlage einer Lösung anzusehen sei, und das Resultat dieser abgesonderten Besprechung dürfte für den weiteren Verlauf jedenfalls mitentscheidend werden.

Prag, 18. Juni. Die Proteste deutscher Städte gegen diesen Beschluß des böhmischen Landtages mehrten sich, aus allen Theilen des Kronlandes laufen Nachrichten hierüber ein. In den letzten Tagen hat auch die Stadtvertretung von Lobositz einen Protest an das Staatsministerium beschossen und in der betreffenden Penschrift hervorgehoben, daß eine Volksabstimmung gewiß beweisen würde, wie die Einführung des Sprachzwanges den Intentionen der Bevölkerung zuwiderlaufe. Ob der Beschluß des böhmischen Landtages die allerb. Sanction erhalten werde oder nicht, darüber brachten die verschiedensten Journale Versionen aller Art. Ein Korrespondent des „Pester Boten“ will wissen, daß im Ministerrathe bereits beschloffen wurde, diesen Beschluß Sr. Majestät dem Kaiser zur Sanction nicht zu empfehlen.

— 19. Juni. Der akademische Senat schritt gestern zur Wahl des Rektors für das Schuljahr 1864—1865. Herr Professor Dr. Franz Schneider wurde einstimmig gewählt.

Ausland.

Frankfurt, 20. Juni. Das „Frankfurter Journal“ berichtet nach einem Telegramme: England habe in der am Samstag abgehaltenen Konferenz einen schiedsrichterlichen Spruch über die Grenzlinie proponirt, unter der Bedingung, daß dieselbe nur innerhalb der von deutscher Seite geforderten Linie Apenrade-Londern und der Schleinitze liegen dürfe. Graf Rechberg soll in Karlsbad für diesen englischen Vorschlag wirken wollen.

Feuilleton.

Aus Kissingen.

— 18. Juni.

Wir haben jetzt hier ein fortwährendes Kommen und Gehen von gekrönten Häuptern, Ministern, Gesandten und Diplomaten minorum gentium. Gestern kam Großfürst Konstantin von Rußland an und ging Abends auf der Promenade mit dem Großherzoge von Oldenburg auf und nieder. Auch der Bundestagspräsident Baron von Kübeck ist von Frankfurt gekommen, und wird viel in Gesellschaft des Grafen Rechberg gesehen. Von Mainz kam der Gouverneur der Bundesfestung, Feldmarschall-Lieutenant Paumgarten, um seinen Kaiser zu begrüßen. Graf Stackelberg, der russische Gesandte in Turin, ist hier und der königlich bayerische Medizinalrath und Hofrath Dr. v. Fischer, auf dessen Rath bekanntlich die Kaiserin Elisabeth die Kissingener Kur gebraucht, ist gleichfalls angekommen. Am nächsten Montag wird Professor Scanzoni aus Würzburg erwartet. Heute Abend um 8 Uhr wird der jugendliche König von Bayern seinen Einzug halten. Ganz Kissingen prangt schon im Schmucke von blauweißen Fahnen, zwei stattliche Triumphbögen erheben sich, freundlich mit Laubgewinden und bunten Draperien decorirt.

Das österreichische Herrscherpaar ist in der Kurliste als Graf und Gräfin von Hohenembs eingetragen. Das Gefolge und die Dienerschaft besteht zusammen aus 49 Personen. Kein österreichischer

— Die alarmirende Nachricht von der Verlegung einer dänischen Flottenabtheilung nach der Insel Sylt an der Küste von Schleswig ist in der letzten Konferenzsitzung als eine Unwahrheit nachgewiesen worden. Es ist bloß eine dänische Razzia mittelst eines kleinen Dampfers ausgeführt worden, ein Akt der Rache gegen deutschgesinnte Bewohner, ein jedenfalls frevelhafter Akt, aber die militärischen Positionen, welche die Wafferruhe als unverletzbar bezeichnet, wurden dadurch nicht verändert.

Paris. Dem Admiral Bouet Villamez vor Tunis ist ein besonderer Ordonnanz-Offizier des Kaisers mit geheimen Instruktionen nachgesandt worden. Zu gleicher Zeit haben zwei Fregatten und eine Dampfskorvette Ordre erhalten, sich nach Panama zu begeben. In der Stadt Neu-Granada nämlich war der französische Konsul beleidigt worden, und die Behörden hatten die entsprechende Genugthuung verweigert. Die ultima ratio wird sie jetzt einzutreiben wissen. — In dem Konflikte zwischen Spanien und Peru hat sich das hiesige Kabinet strikte auf die Seite Spaniens gestellt. Ueberhaupt scheinen die Beziehungen zu Spanien sehr intim. Hat man auch nicht viel darauf zu geben, daß die Kaiserin Eugenie kürzlich einen langen, eigenhändigen Brief an die Königin Isabella geschrieben, so ist es doch bezeichnend genug, daß auch in Haiti, wo Spanien wegen San Domingo's der republikanischen Regierung großt, Frankreich sich auf Spaniens Seite gestellt.

— Die „Patrie“ gibt den ihr von ihrem Korrespondenten auf Martinique mitgetheilten Wortlaut der Proklamation, welche Kaiser Maximilian bei seiner Ankunft in Vera-Cruz an die Mexikaner erlassen wird. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Mexikaner!
Ihr habt mich gewünscht, Eure edle Nation hat mich durch eine freiwillige Majorität dazu auserlesen, von heute an über die Zukunft Eurer Geschicke zu wachen. Ich beehre mich, mit Freude diesem Rufe zu entsprechen. — So schwer es mir auch wurde, für immer meinem Geburtslande und den Meinigen Lebewohl zu sagen, so habe ich es doch gethan, in der Ueberzeugung, daß der Allmächtige, durch Eure Vermittlung, mich ausersehen hat zu der edlen Mission, meine ganze Energie und mein ganzes Herz einem Volke zu weihen, welches von unheilvollen Kämpfen ermattet, aufrichtig den Frieden und das Wohlergehen wünscht; einem Volke, welches, nachdem es glorreich seine Unabhängigkeit gesichert hat, heute wünscht, die Früchte der Civilisation und eines wahren Fortschritts zu kosten.

Die Segnungen des Himmels und mit ihnen der Fortschritt und die Freiheit werden uns sicher nicht fehlen, wenn alle Parteien, sich von einer starken und redlichen Regierung leiten lassend, sich einigen, um das uns gesteckte Ziel zu erreichen, und wenn wir stets fortfahren, vom religiösen Gefühl besetzt zu sein, von diesem Kennzeichen unseres schönen Vaterlandes, selbst in den unglücklichsten Epochen. — Das zivilisatorische Banner Frankreichs, welches von seinem edlen Kaiser so hoch getragen wird, dem Ihr das Wiedererstehen der Ordnung und des Friedens verbandt, repräsentirt dieselben Grundsätze. Das ist's, was Euch vor einigen Monaten in aufrichtiger und uneigennütziger Sprache der Befehlshaber der französischen Truppen, gewissermaßen als Prophet einer neuen

Aera des Glücks, sagte. Jedes Land, welches eine Zukunft zu haben wünscht, wird dazu gelangen, groß und stark zu sein, wenn es dieser Bahn folgt. Vereint, redlich und fest wollen wir sein, dann wird Gott uns die Kraft geben, den Grad von Wohlergehen zu erlangen, nach dem wir streben. Mexikaner, die Zukunft Eures schönen Landes ist in Euren Händen. Was mich betrifft, so biete ich Euch einen aufrichtigen Willen, Redlichkeit und die feste Absicht an, Eure Gesetze zu achten und sie mit einer unerschütterlichen Autorität zur Achtung zu bringen. Gott und Euer Vertrauen bilden meine Kraft; die Fahne der Unabhängigkeit ist mein Symbol; meinen Wahlspruch kennt ihr: Unparteilichkeit in der Gerechtigkeit. Ich werde ihm mein ganzes Leben durch treu bleiben. Mir gehört es, das Szepter mit Gewissenhaftigkeit und mit Festigkeit den Degen der Ehre zu handhaben. Der Kaiserin ist das beneidenswerthe Loos zugefallen, dem Lande alle edlen Gefühle einer eifrigen Christin und die Zärtlichkeit einer aufopfernden Mutter zu widmen. Einigen wir uns, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Vergessen wir eine düstere Vergangenheit. Begraben wir den Parteilich, und die Morgenröthe des Friedens und einer verdienten Glückseligkeit wird sich leuchtend über dem neuen Kaiserreich erheben.

Vera-Cruz, 1864.

Maximilian.

Dieser Tage starb in London, 92 Jahre alt, die verwitwete Lady Anne Grenville, Tochter des ersten Lord Camelford — die letzte Pitt, welche berühmte Familie mit ihr vollends erloschen ist.

London, 20. Juni. In der heutigen Unterhausung fragt Disraeli: ob Preußen mit Ausstellung von Raperbriefen gedroht habe, wenn die Dänen die Blockade erneuern? Ob die Feindseligkeiten wieder beginnen, wenn die Waffenruhe am Sonntag ablaufe? Ob endlich die Regierung nach dem Schlusse der Konferenz sofort die Konferenzprotokolle vorlegen werde?

Osborne interpellirt, was die Erklärung Carl Russell's: „die Flotte sei dienstbereit“, bedeute?

Bright fragt, ob die Erhaltung des Friedens zu erwarten stehe.

Lord Palmerston erwiedert hierauf: Die Dienstbereitschaft der Flotte sei allgemein verstanden und beziehe sich auf keinen speziellen Dienst. Die Feindseligkeiten würden Montags wieder beginnen, wofür inzwischen kein Uebereinkommen erreicht werde. Die Vorlage der Protokolle würde baldmöglichst geschehen. Die Regierung sei ununterbrochen für die Erhaltung des Friedens bemüht.

Sonstige Mittheilungen lehnt Lord Palmerston ab.

London, 21. Juni. „Times“ befürwortet ein Schiedsgericht und im Falle der Ablehnung desselben von Seiten Deutschlands vorerst den Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit letzterem. „Morning-Post“ spricht sich fortwährend für den Krieg aus.

Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir H. Bulwer, hat einem Telegramm des Reuterschen Bureau's zufolge mit Zustimmung der Pforte die rumänische Angelegenheit so zu arrangiren vorgeschlagen, daß Fürst Gousa dem Lande eine neue Verfassung mit einem Senat und anderen wichtigen Aenderungen gebe.

Leibarzt befindet sich im Gefolge, der ordnende Arzt der Kaiserin ist der hiesige Vadearzt Hofrath Dr. Welsch.

Gestern Vormittag zeigte sich die Kaiserin zum ersten Male den Bewohnern und Kurgästen Kissingens. Um 11 Uhr Vormittags fuhr Ihre Majestät in's Kurhaus und machte der Kaiserin von Rußland ihren Besuch, ein Besuch, der selbstverständlich im Laufe des Tages erwidert wurde. Der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Rußland erwiderten zusammen, beide in Uniform, den Besuch, den der Herzog von Oldenburg, der, was vielfach bemerkt wird, in Begleitung seines Staatsministers Herrn v. Rösing hier ist, jedem der beiden Monarchen gemacht hatte. Abends nach 6 Uhr erschien der Kaiser von Oesterreich im Zivilanzuge, die Kaiserin, welche eine äußerst geschmackvolle weiße, mit schwarzen Spitzen aufgeputzte schleppartige Robe, und einen kleinen Strohhut mit blauer Feder trug, am Arme führend, auf der Promenade. Anfangs bildete das Publikum förmlich zu beiden Seiten der Allee Spalier und ließ die Mittelallee frei, welche das kaiserliche Paar allein durchschritt. Bald aber schlug der Menschenstrom in den Alleen wieder zusammen. Vor dem Kurhause, auf einem mit Blumen und Gebüsch geschmückten Rasenplatze, fand nun im Freien eine Art Empfang Statt. Zahlreiche russische Herren und Damen ließen sich der Kaiserin von Oesterreich vorstellen. Obersthofmeister Graf Königsegg stellte die Herren vor, unter denen man den russischen Gesandten in München, Grafen Ozeroff, und Staatsrath Baron v. Meyendorff bemerkte. Mit dem letzteren, einem schon ziemlich be-

jahrten Manne, sprach die Kaiserin besonders lange und lebhaft und reichte ihm, als sie ihn entließ, die Hand. Der Kaiser Franz Josef unterhielt sich unter dessen mit den Herren und Damen, die den Cercle bildeten. Der Regen, der unerbittlich uns täglich mehrmals heimsucht, unterbrach diese Kur im Freien, die jedoch sogleich im Kurhause fortgesetzt wurde.

Heute Morgens um 6 Uhr begann die Kaiserin ihre Trinkkur. Als sie am Arme des Kaisers am Brunnen erschien, spielte die von Mainz angekommene Kapelle des kaiserlichen Infanterie-Regimentes Bernhard die Volkshymne. Die Majestäten wurden von dem Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt, aber nicht mehr durch Zusammenströmen und Spaliermachen belästigt, und blieben, sich zwanglos unter der Menge bewegend, bis gegen acht Uhr. Auch der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, mit ihren Kindern, erschienen auf der Promenade. Eine Zeit lang ging der Kaiser von Oesterreich mit dem Großfürsten Konstantin und die Kaiserin von Oesterreich mit dem Prinzen Wafa. Herr von der Pfordten promenirte mit dem Fürsten Gortschakoff, Herr v. Rechberg, der heute Nachmittags um 4 Uhr mit seiner Begleitung über Schwarzenberg nach Karlsbad abreist, mit Baron Kübeck, Graf v. Blome, der österreichische Gesandte in München, mit einem russischen Diplomaten.

Die beiden Kaiserinnen trinken ihren Rakoczy etwas abseits von der Quelle, um dem Gewühle auszuweichen. Ein Kammerdiener reicht auf silberner Tasse den Becher. Die Schönheit, Anmuth und Freundlichkeit der Kaiserin Elisabeth, so wie der Geschmack ihrer Toiletten wird allgemein bewundert.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 23. Juni.

Den Verkauf des von Frau Anna P e s j a z komponirten „Schmerling-Marsches“, dessen ganzes Erträgniß zum Besten der Tegetthoff-Stiftung bestimmt ist, hat von jetzt an die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg übernommen.

a. Der Sängerverein der hiesigen Citavnica, welcher zu dem, zur Feier der am 18. August stattfindenden Eröffnung der Landesprodukten-Ausstellung in Agram veranstalteten Sängersfeste eingeladen wurde, wird sich, vereinigt mit anderen slovenischen Sängervereinen, in großer Anzahl zu dem Feste begeben. — Auch der Turnverein „Južni sokol“ wird der freundlichen Einladung, welche an ihn ergangen ist, Folge leisten, und sich durch ein Comité mit der Fahne vertreten lassen.

— Zum Sängersfeste in Klagenfurt sind bis jetzt 460 Sänger angemeldet.

— Eine seltene Hochzeitsfeier wurde dieser Tage in einem Dorfe in Kärnten begangen. Vater und Sohn des einen Hauses heirateten Mutter und Stieftochter des Nachbarhauses.

— Bei der vorgestern vorgenommenen Wahl im 3. Wahlkörper in Trieste wurde Herr Joseph Millanich mit 242 Stimmen von 401 zum Mitgliede des Stadtrathes erwählt.

Wiener Nachrichten.

Wien, 21. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben 600 fl. zum Bau einer neuen Pfarrkirche in Lofers bei Feldkirch zu spenden geruht.

— Dem bekannten Marinemaler Herrn J. B. Püttner ist kürzlich der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, den Seekampf bei Helgoland für Se. Majestät den Kaiser zu malen, und ist derselbe auch bereits auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät dahin abgereist, um den Schauplatz zu sehen und von den an dem Kampfe Theilnehmenden wünschenswerthe Auskünfte zu erhalten. Gudin in Paris hatte um die Günst gebeten einen solchen Auftrag zu erhalten, dieser aber ist einem österreichischen Maler zugewendet worden.

— Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha ist in die k. k. Armee eingetreten und zu dem Kürassier-Regimente, welchem er zugetheilt wurde, nach Ungarn abgereist.

— Der König von Preußen hat den Kontre-Admiral v. Tegetthoff und dem Oberstleutnant von Schönfeld den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern, dem Rittmeister Prinzen Arenberg denselben Orden dritter Klasse mit Schwertern verliehen. Ferner erhielt der Kadetkorporal Döbauer das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse.

— Die in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht, daß in Orsova die Verhaftung eines Grafen Johann Hunyady — nahen Verwandten der Fürstin Julie Obrenović — und eines Baron Szyrmay großes Aufsehen erregt habe, wird von der „Tem. Ztg.“ nach verlässlicher Mittheilung dahin berichtet, daß weder ein Graf Hunyady noch ein Baron Szyr-

may in Orsova festgenommen, sondern daß vielmehr zwei ganz obscure Individuen dort eben deshalb arretrirt und sofort an ihre Behörde durch Temesvar geführt worden sind, weil sie im Besitze verfälschter Pässe waren und durch lügenhafte Angaben aller Art, namentlich durch Annahme der falschen Namen eines Johann Hunyady und Baron Szyrmay sich in auffallender Weise verdächtigten.

— Statthalter Graf Chorinsky wird am 23. nach Laibach abreisen.

— Zum Prozeß Rogawski's wird dem „Wanderer“ aus Lemberg geschrieben, daß das Kriegsgericht den genannten Reichsrath ab instantia freigesprochen habe.

— Ein Telegramm der „Prager Zeitung“ meldet: „Wien, 18. Juni. Die Nachricht über eine angeblich beabsichtigte Gründung eines Handelsrathes zur Unterstützung des Handelsministeriums sind un begründet; der betreffende Plan ist lediglich eine private Kombination.“

— Die „Pr. Ztg.“ meldet: Da die Zahl der Abonnenten der „Praske Noviny“ eine so geringe, daß der namhafte Kostenaufwand, den deren Herausgabe erfordert, hiedurch nicht gedeckt wird, die offiziellen Landeszeitungen „Prager Zeitung“ und „Praske Noviny“ aber keine Subvention genießen, so werden vom 1. Juli d. J. die „Praske Noviny“ als politisches Tageblatt zu erscheinen aufhören. Alle amtlichen Kundmachungen, die bisher im offiziellen Theile derselben verlaublich wurden, werden im Amtsblatte veröffentlicht, das nach wie vor die Kundmachung der Behörden in beiden Landessprachen publiziren wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 23. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist gestern in Karlsbad eingetroffen und wird am 25. hier erwartet.

Von der Konferenz liegen keine Nachrichten vor. Die „Times“ und die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ melden: Preußen und Dänemark hätten das Schiedsrichterthum verworfen, Oesterreich sei demselben geneigt.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß das Ministerium Monrad bleibt.

Kissingen, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird heute Abends halb 8 Uhr abreisen; in Aich wird der Magistrat Se. Majestät empfangen. — Prinz Karl von Bayern ist hier angekommen, der Herzog von Nassau abgereist. Auch Prinz Ludwig wird hier eintreffen. Fürst Gortschakoff machte gestern bei dem König von Bayern seine Aufwartung; König Ludwig bleibt in Kissingen in der Kur. Gestern wurde zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ein Feuerwerk veranstaltet.

Kissingen, 21. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heut Abends 8 Uhr mit seinen Adjutanten, dem Grafen Grenneville und dem Fürsten Hohenlohe, abgereist.

Dresden, 21. Juni. Das heutige „Dresdener Journal“ berichtet: Die Abgeordnetenkammer geneh-

Auch die Kaiserin von Rußland findet durch die Einfachheit und Milde ihres Wesens lebhafteste Sympathien. Kaiser Alexander ist, wie sein Vater, eine schöne, imponirende Erscheinung und die Persönlichkeit des österreichischen Monarchen verliert im Civilkleide nichts von ihrer jugendlichen Elastizität und ihrem ritterlichen Wesen.

Was die politischen Verhandlungen betrifft, die ohne Zweifel den ernsteren Hintergrund dieses heiteren und glänzenden Bades bilden, so existiren darüber begrifflicher Weise nur Vermuthungen. Man sagt, die schleswig-holsteinische Frage würde eingehend diskutiert und man bringt die Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg mit der letzteren in Zusammenhang. Mittlerweile aber spielt die Kapelle von Wernhardt-Infanterie zum Entzücken der Badegäste den Marsch aus „Rienzi“, das Sextett aus „Lucia“ und Offenbach'sche Trinklieder.

— 19. Juni.

Heute fand Diner bei Sr. Majestät dem Könige Ludwig von Bayern Statt, welchem die Majestäten, Großherzog von Oldenburg, Großfürst Konstantin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg, Erbprinz von Altenburg, Prinz Leopold und die Minister beiwohnten. Während des Diners spielte die Kapelle des 9. bayerischen Infanterie-Regiments. Abends spielte vor dem Kurhause die aus Mainz bisher beorderte Kapelle des österreichischen Infanterie-Regiments Baron Wernhardt, welche hier schon im vorigen Jahre Concerte gab. — Aus Lirin ist der k. russische Gesandte Graf v. Stackelberg eingetroffen,

aus Mainz der Feldmarschall-Lieutenant und Vize-Gouverneur der Bundesfestung, Freiherr v. Paumgarten. Aus München ist der k. bayerische Medizinalrath, Hofrath Dr. v. Fischer, berufen worden, um die Kur Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth zu leiten. Außer ihm wird noch der Bade-Arzt Dr. Welsch konsultirt. Die Schwester der Kaiserin, Fürstin Thurn und Taxis, ist ebenfalls hier eingetroffen und wohnt in der Heßischen Villa, welche auch die Kaiserin bewohnt. Der Herr Herzog Max in Bayern wird mit Gemalin hier erwartet. Die Kurliste weiß bis heute 2600 Kurgäste auf, und täglich kommen immer neue Gäste an. Der k. österreichische Gesandte in München, Graf v. Blome, ist hieher berufen worden und bereits eingetroffen. Einem Gerüchte zufolge würde auch der österreichische Botschafter in Paris, Fürst Metternich, hier erwartet. Aus Oesterreich sind in den letzten Tagen viele Gäste eingetroffen, darunter der Direktor der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Herr Sichrowsky, dann der Direktor der Kaiserin Elisabethbahn, Ritter v. Keißler, mehrere höhere Offiziere und andere Personen. — Aufgefallen ist die außerordentliche Huld, mit welcher der Kaiser Franz Josef den k. bayerischen Bundestagsgesandten, Herrn von der Pfordten, begrüßte. Se. Majestät traf mit ihm im Kurgarten zusammen, ging sogleich auf ihn zu und unterhielt sich mit ihm durch längere Zeit. Bezeichnend ist, daß der hiesige Photograph Neubauer nicht genug Photographien Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth verschaffen kann, da Alles solche Photographien in Visitenkartenformat haben will.

nigte einstimmig und ohne Debatte folgende nach London bestimmte Erklärung: Die Ständeversammlung Sachsens erklärt, daß jede ohne die freie und unzweideutig ausgesprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schlesiens, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Holstein hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß.

Berlin, 21. Juni. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Herzog Christian von Augustenburg und der k. k. österreichische General Fürst Flechtenstein sind hier eingetroffen. — Der Kriegsminister begibt sich übermorgen nach Karlsbad zum Könige.

London, 22. Juni. Der heutigen „Times“ zufolge verwerfen Preußen und Dänemark den Vorschlag, einen Schiedsrichter zu wählen. Ersteres habe dieß bereits unoffiziell angezeigt, während Oesterreich dafür geneigter scheine.

Kopenhagen, 20. Juni. „Dagbladet“ berichtet über eine am 16. d. M. abgehaltene Staatsrathssitzung. Der König habe eine Abschrift einer Depesche des Fürsten Gortschakoff an den russischen Gesandten in Kopenhagen empfangen, worin Rußland seine Unterstützung anbiete für eine Lösung der schwebenden Frage, durch welche Lösung die Integrität des Reiches und die Erbfolge des Königs erhalten bleibe, und welche die Vereinigung der Herzogthümer im Verbande mit dem Königreiche bedingt. Der König habe dem versammelten Ministerium erklärt, er betrachte die Theilung Schlesiens nicht als eine annehmbare oder erreichbare Lösung, wogegen er den von Rußland angedeuteten Weg einzunehmen wünsche. Der Kronprinz habe beigestimmt. Das Ministerium habe sich bestimmt und ohne Vorbehalt gegen die Anschauung des Königs ausgesprochen, für deren Durchführung es weder eine Verantwortlichkeit übernehmen wolle noch könne. Deßhalb seien bisher noch keine Instruktionen nach London abgegangen. Man versuche in diesen wenigen Tagen wahrscheinlich ein Ministerium auf Grund dieses russischen Programms zu bilden.

Die „Berlingsche Zeitung“ vom 20. Abends enthält ein scharfes Dementi gegen den Bericht des „Dagbladet“ über die Vorgänge in der geheimen Staatsrathssitzung vom 16. d. M.: Es sei guter Grund anzunehmen, daß gar kein russischer Vorschlag der Art, wie in letzter Zeit wiederholt versichert wird, vorliegt.

New-York, 11. Juni. Grants linker Flügel zog sich aus der bisherigen Position zurück. Lee überschritt den Chickahominy. Der Kongreß annullirte die Klausel wegen der Umänderung des Rekrutirungsgesetzes.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 22. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 43 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 5.21 (Magazin-Preis fl. 5.60); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 3.46); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 3.20); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.43); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.88); Heiden fl. 3.— (Mg. Pr. fl. 2.86); Hirse fl. 3.3 (Mg. Pr. fl. 3.26); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.66); Erdäpfel fl. 1.20 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisiolen fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 53, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 40, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 48; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 22, Kalbfleisch kr. 19, Schweinefleisch kr. 24, Schöpfsenfleisch kr. 12; Hähnel pr. Stück kr. 23, Tauben kr. 12; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.40, Stroh kr. 75—85; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Neustadt, 20. Juni.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 5.—; Korn fl. 3.—; Gerste fl. —; Hafer fl. 2.10; Halbfrucht fl. 3.32; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.80; Kukuruz fl. 3.32; Erdäpfel fl. 2.—; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisiolen fl. 5.—; Rindschmalz pr. Pfund kr. 40, Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. —, detto geräuchert kr. 35; Butter kr. 40; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 23, Kalbfleisch kr. 26, Schweinefleisch kr. —, Schöpfsenfleisch kr. 17; Hähnel pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 2.40, Stroh fl. 1.20; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4.50, detto weißer fl. 3.50.

Börsenbericht.

Nur National-Anlehen etwas besser bezahlt, alle übrigen Gattungen mehr ausgeboten und 5perc. Metalliques und Lose um 1/10 bis 1/20% billiger. Galizische Karl Ludwigbahn-Aktien fielen um 2 1/2 fl., und auch junge Bahnen gingen meistens um 1/2 fl. zurück. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten schlossen zu gewöhnlichen Notiz mehr Geld als Brief. Umsatz nicht ohne Belang.

Table with columns for 'Öffentliche Schuld', 'A. des Staates (für 100 fl.)', and various interest rates and values for different types of bonds and currencies.

Table with columns for 'Geld Waare', 'Steierm., Kärnt. u. Krain, zu 5%', and other regional financial data.

Table with columns for 'Geld Waare', 'Gal. Karl-Ludw.-B.', and 'Nationalbank auf 10jährige v. J.', listing various bank and exchange rates.

Table with columns for 'Geld Waare', 'Paffy zu 40 fl. C.M.', and 'Wechsel 3 Monate', listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse' listing exchange rates for various locations like London, Paris, and Vienna.

Lottoziehung vom 22. Juni. Triest: 65 2 9 80 1

Fremden-Anzeige. Den 21. Juni. Stadt Wien. Die Herren: Graf Bratislaw, Gutsbesitzer, von Prag. — Schindler, Modewaaren-Fabrikant, und Garcia, Kaufmann, von Wien. — Saklitsch, Handelsmann, von Schwarzenberg. — Eisenzopf, von Hohenegg. — Lakner von Niedermösel. — Berger, Berg-Direktor, von Toplitz. Elephant. Die Herren: Petter, Antiquar, und Hilf-mayer, Handlungsreisender, von Wien. — Kotter, Handelsmann, von Berditz. — Kofji, Handels-mann, von Lerevise. — Tomz, Organist, von Planina. — Dietrich von Adelsberg. Baierischer Hof. Die Herren: Urboschek, k. k. Hauptmann, von Verona. — Ewisch, Blutigelhändler, von Zara. Kaiser von Oesterreich. Herr Meyer, Zitherlehrer, von Marburg.

(675-8) Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, sowie Allen, welche sich gegen diese Uebel schützen wollen, werden unsere Wald-woll-Artikel zu geneigter Berücksich-tigung empfohlen. Der Alleinverkauf für ganz Krain be-findet sich bei Herrn Albert Trinker, Handelsmann zum „Anker“, Hauptplatz, im Greg'schen Hause Nr. 239. Die Waldwoll-Waaren-Fabrik zu Nemda J. Schmidt & Comp. Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mit den geehrten Herren Aerzten, sowie allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden nachstehende Artikel aus der Waldwollwaaren-Fabrik der Herren J. Schmidt & Comp. zu Nemda zu empfehlen: Gewirkte Jacken, Beinkleider und Strümpfe für Damen und Herren. Körper, Planell, zu Jacken und Hemden. Waldwollwatte, Zahnrissen, Hauben, Käpfe, Handschuhe, Brust- und Leib-binden, Strickgarn. Einlegesohlen, Stoppdecken, sowie Puls-, Arm-, Knie-, Hals-, Schulter-, Brust- und Rückenwärmer. Waldwoll-Öl, bergischen Spiritus zu Einreibungen, Extrakt zu Bädern, Bal-sam zu Fußwäsungen, Seife, Pomade, Boubons, Liqueur. Zeugnisse und Gebrauchsanwei-sungen gratis. Albert Trinker, in Laibach, Hauptplatz Nr. 239, „zum Anker.“

Für die liebevolle Theilnahme und das so ehrende zahlreiche Ge-leite zur letzten Ruhestätte ihres innigstgeliebten Gatten und rücksichtlich Vaters spricht den tiefgefühltesten Dank aus Laibach, 22. Juni 1864. (1226) die Familie Raf.

(1219-1) Gefauft werden alte, aber gut erhaltene Violoncelle. Adressen abzugeben im Elephanten, Thür Nr. 20, Petter, heute und morgen.

K. K. priv. Südbahn-Gesellschaft. Sängerfest in Klagenfurt vom 26. bis 29. Juni l. J. Zusammenkunft des Wiener Männer-Gesangsvereins mit den Gesangsvereinen aus Steiermark, Kärnten, Krain u. s. w. Vergnügungszug von Wien, Bruck a. M. und Graz nach Klagenfurt und zurück Separatzug nach Villach. Ausflug zu dem Wörther-See. Fahrpreise: Von Wien 15 fl. öst. W. in der II. Cl. ... Von Bruck 12 fl. ö. W. in der II. Cl. ... Von Graz 9 fl. ö. W. in der II. Cl. ... Fahrplan: Dinfahrt: 25. Juni: Wien Abfahrt 8 Uhr 45 Min. Abends, Neustadt 10 " 18 " " " Gloggnitz 11 " 7 " Nachts, Märzschlag Abfahrt 1 Uhr 20 Min. Nachts, Bruck (Ankunft 2 " 37 " " " (Aufenthalt 6 Minuten, (Abfahrt 2 Uhr 43 " " " Graz (Ankunft 4 Uhr 10 Min. Frith, (Aufenthalt 30 Minuten, (Abfahrt 4 Uhr 40 Min. " " 26. Juni: Marburg (Ankunft 6 Uhr 48 " " " (Aufenthalt 42 Minuten, (Abfahrt 7 Uhr 30 Min. " " Reifnig-Fresen Abfahrt 8 " 36 " " " Unter-Drauburg Abfahrt 9 " 32 " " " Bleiburg (Ankunft 10 " 32 " Vormitt. (Aufenthalt 33 Minuten, (Abfahrt 11 Uhr 5 " " " Klagenfurt (Ankunft 12 " 14 " " " Retourfahrt: 29. Juni: Klagenfurt Abfahrt 4 Uhr — Min. Nachmitt. Bleiburg Abfahrt 5 " 15 " " " Unter-Drauburg Abfahrt 6 " 18 " " " Reifnig-Fresen Abfahrt 7 " 11 " " " Marburg (Ankunft 8 " 12 " Abends, (Aufenthalt 48 Minuten, (Abfahrt 9 Uhr — Min. " " Graz (Ankunft 11 " 3 " Nachts, (Aufenthalt 22 Minuten, (Abfahrt 11 Uhr 25 Min. " " 30. Juni: Bruck (Ankunft 12 Uhr 57 Min. Nachts, (Aufenthalt 8 Minuten, (Abfahrt 1 Uhr 5 Min. " " Märzschlag Abfahrt 2 " 38 " " " Gloggnitz " 4 " 55 " Frith, Neustadt " 5 " 50 " " " Wien (Ankunft 7 " 20 " " " Am 27. Juni: Villach Abfahrt 2 Uhr 30 Min. Nachmittag, Velden Abfahrt 3 " 10 " " " Klagenfurt (Ankunft 3 " 44 " " " Restaurationen in Marburg und Bleiburg. Die Gesellschaft befreit die Kosten der Separatzüge nach Maria-Wörth (zum Wörthersee), und nach Villach, und können die Fahrkar-ten für den Vergnügungszug auch zu diesen Separatzügen benützt werden. Für diesen Zug wird ein Programm in den obbezeichneten Sta-tionen bei Lösung der Fahrkarten ausgegeben. Die Fahrkarten werden vom 21. d. M. an, jedoch nur in beschränkter Anzahl ausgegeben. Wien, im Juni 1864. Die Betriebs-Direktion.